

„Herr Graumann!“ rief Raffaëla taktlos, „wie riechen Sie schön nach den Kräutern!“ und schöpfte mit der Hand von Herrn Graumanns Luft. „Ist wohl Farnkraut?“

Und Lydia: „Sagen Sie, Graumann, tragen die Wanzen auch Fahnenstangen, wenn sie Versammlung haben?“

Und Fred: „Sie, Graumann, wie macht man das: ‚Graumannol‘?“

Denn Herr Graumann hatte in knappen Zeiten ein Mittel erfunden gegen Insektenstich.

„Man nehme,“ sprach er, „Urin und Brombeersäure, füge dazu $\frac{1}{5}$ Salzwasser, das durch die Kiemen von Klippfisch ging. Schüttle das Ganze.“

Reissend waren sie abgegangen, die dreissig Flaschen von je einem halben Liter à zwei Franken fünfzig, die er an einem sonnigen Mittag in Mussestunden gefertigt hatte am Ufer des Lago Maggiore, und die den Vergleich aushielten mit jedem Salmiakpräparat.

Herr Graumann nahm eine Prise, reichlich mit Glas untermischt, damit es die Schleimhäute redlich beize, und Raffaëla und Lydia drangen ihn, sie zu photographieren zusammen mit Lottely.

Das war nun nicht leicht, weil Lotte sich fürchtete vor dem zerfederten Eulengesicht des Herrn Graumann. Aber es ging. $\frac{1}{2}$ Dutzend Visit. $\frac{1}{2}$ Dutzend Kabinett.

Und Herr Graumann griff nach Stativ und Kasten und sagte:

„Bitte, den Kopf etwas schief! Bitte die Hand etwas höher! Bitte etwas freundlicher, sonst kann ich's nicht machen.“

Und schrieb die Bestellung in sein Notizbuch und